

## Die Familie Tarant von Staufenberg

Die Tarant von Staufenberg waren eines der Staufenberger Ganerbengeschlechter. Tarant bedeutet Scorpion, was wohl ein Spott- oder Spitzname war, vielleicht aber auch auf die etwas bissige oder stechende Art dieser Familienmitglieder hinwies. Vermutlich ist der Name auch identisch mit dem Straßburger Geschlecht der Turant.

Die Tarant kommen meistens in enger Verbindung mit den Stoll von Staufenberg vor. So z.B. in der ältesten Urkunde der Staufenberger, in welcher der bekannte Stauf (Kelch) als Siegel zu erkennen ist. Albrecht Tarant war Mitbesiegler einer Urkunde von 1273 in welcher beide Familien Güter in Muckenschopf (jetzt zu Lichtenau gehörig) an das Kloster Schwarzach, sowie Güter im Achertal und in Sasbach an das Kloster Allerheiligen veräußern. <sup>1)</sup> Albrecht starb 1274. Auch „Bruno (Brun) des Tarandes sun – miles de Stouphenberc“, verkaufte 1274 und 1291 Güter im Achertal an das Kloster Allerheiligen .

Zusammen mit den Stoll von Staufenberg saßen die Tarant auf der Stollenburg, nur ca. 500 m Luftlinie von der Staufenburg entfernt. Das Schicksal dieser von Asbrand auch als alte Römerfestung vermuteten Burg, finden wir an anderer Stelle beschrieben. Eine Luigard is Tarant wird 1291 als Gattin des Dietricus Gregorius de Valkenstein erwähnt. Eine Mechtildis Tarandin ist

bei den Johannitern in Neuenburg begraben. Zusammen mit den Stoll von Staufenberg verloren die Tarant 1329 ihren Hauptwohnsitz in der Herrschaft Staufenberg.

Vermutlich letzter der Sippe war Hennin Tarant mit Sitz in Bergheim im Elsass. Er kaufte im Jahre 1342 Zinsen in Oberehnheim /Elsass. <sup>2)</sup> Mit ihm verlieren wir die Spuren dieser Familie. Es scheint so, dass die Burganteile der Tarant später den Hummel von Staufenberg zu Lehen gegeben wurden.

**Das Wappen der Tarant von Staufenberg** zeigt den Staufenberger Kelch über dem Dreiberg schwebend mit einem Ring (Patene <sup>3)</sup> ) in der Hälfte des Kelchs, einer Patene direkt aufliegend und einer Patene darüber schwebend. Insbesondere die Form der Patenen sind gegenüber denen des Mitbesieglers Stoll von Staufenberg verschieden. Sie ähneln mehr oder weniger einer Bauklammer, wie sie bis vor wenigen Jahrzehnten von Zimmerleuten noch verwendet wurden. Leider ist das Siegel in der ältesten Urkunde von 1273 (GLA Karlsruhe 37/2916) nur noch zur Hälfte vorhanden und zur Erhaltung mit Wachs ausgebessert. Zu erkennen ist nur noch der Dreiberg und ein Teil des Kelches.

1) Badenia 1859 S.257

2) Oberbadisches Geschlechterbuch S.200

3) Patene (lateinisch) Deckel für den Kelch, Gerät bei Abendmahl und Messe